

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herold des Hochgerichts

Bergruf.

Von Jakob Howald.

Die Wanderzeit ist wieder da,
Die Berge leuchten und schimmern;
Ihr Widerschein ist greifbar nah
In allen Stuben und Zimmern.

Sie locken mich bei Tag und Nacht;
Ich hör' ihr schmeichelndes Rufen.
Da klimm' ich endlich still und sacht
Hinan die steinigen Stufen.

Hinan den Berg, bis weit und breit
Der Erde Wunder sich zeigen.
Der Blick in die Unendlichkeit
Heißt alles Menschliche schweigen.

Schweizerland

Der Bundesrat hat mit der deutschen Regierung eine Vereinbarung betreffs Erleichterung des Grenzübertrittes der Automobile getroffen, die am 15. Juli in Kraft tritt. Deutschland, das grundsätzlich eine Eingangsgebühr von einer Reichsmark pro Tag des Aufenthaltes eines fremden Automobils erhebt, gestattet künftig für Schweizer Automobilisten bei jeder Einreise einen fünftägigen gebührenfreien Aufenthalt. Die deutsche Regierung ist bereit, dieses Entgegenkommen auf 14 Tage auszudehnen, wenn die in der Schweiz von einzelnen Kantonen erhobenen Gebühren dahinfallen. Für die Großzahl der Automobilisten ist also jetzt schon gebührenfreier Grenzübertritt erreicht. Als Genleistung wird die Kilometergebühr von 25 Rappen, die bisher von deutschen Gesellschaftswagen bei Fahrten in der Schweiz erhoben wurde, auf 15 Rappen pro Kilometer heruntergesetzt. Für die Abschaffung kantonaler Gebühren konnte der Bund natürlich keine Verpflichtungen übernehmen.

Das eidgenössische Finanzdepartement wird Mitte August einer hierzu einberufenen Kommission die verschiedenen Münzfragen zur Entscheidung vorlegen. Die Kommission wird darüber entscheiden, ob ein neues Fünffrankenstück in verkleinerter Form aus Nidol oder Silber an die Stelle des jetzigen Fünflibers und der Fünfer- und Zehnernoten treten soll und ob auch Ein- und Zweifrankenstücke aus Nidol geprägt werden sollten. Der verkleinerte Fünfliber (31 statt 37 Millimeter) wäre handlicher und leichter, die Abnützung, falls er aus Nidol wird, sehr gering, außerdem ist Nidolgeld, da es nur geprägt und nicht gegossen werden kann, sehr schwer zu fälschen. Die Zahlkraft des Fünflibers wäre dann allerdings herabzusetzen und er würde

zur Scheidemünze. Die bereits angefertigten Musterstücke aus Nidol sind von Silber kaum zu unterscheiden und zeichnen sich durch einen intensiven Glanz aus, der Jahre lang anhält.

Die eidgenössische Alkoholverwaltung bereitet eine Aktion vor zur rationellen Verwendung der inländischen Kartoffelernte und der Kartoffelversorgung des Landes. Der Hauptzweck nach werden dieselben Vorkehrungen getroffen, wie in den letzten Jahren: Beiträge an den Transport inländischer Speisekartoffeln nach schweizerischen Talbahnhofstationen, Organisation des privaten Handels mit inländischen Speisekartoffeln von den Produktionsgebieten nach den Konsumplätzen, Einlagerung von Inlandskartoffeln, falls die Großhandelspreise unter einem bestimmten Minimum sinken sollten und endlich fäme noch ein Zollzuschlag auf ausländische Kartoffeln in Frage. Durch diese Aktion soll das Brennen der Kartoffeln so viel wie möglich verhindert werden.

Der Verwaltungsrat der S.B.B. hat die Vorlage über die Taxbegünstigungen für Familienfahrten durch Herausgabe besonderer Familienbillets zur nochmaligen Prüfung an die Generaldirektion zurückgewiesen. Die Auffassung der Bundesbahnbahnhöfen geht heute dahin, von einer Taxbegünstigung im Personenverkehr abzusehen. Das System der Familienbillette würde überdies in der Praxis große Schwierigkeiten verursachen. Vorderhand dürften also sowohl die Familienbillette, wie auch die Ausgabe von Sonntagsbilletten dahinfallen, dafür würde aber der Tarifabbau im Güterverkehr möglichst beschleunigt werden.

Die Generaldirektion der S.B.B. hat die Kreisdirektionen ermächtigt, Reserve- und provisorische Lokomotivführer, die bis Ende 1928 150 Tage Führerdienst geleistet haben und die auch die übrigen Bedingungen erfüllen, zu definitiven Lokomotivführern zu ernennen. Zu Lokomotivführern 1. Klasse sollen befördert werden diejenigen Reserveführer, die vor dem 1. Juli 1925 zu Reserveführern ernannt wurden, zu Lokomotivführern 2. Klasse die Reserveführer, die später ernannt wurden und die provisorischen Führer.

An einer Konferenz der Propagandakommission des Bundesfeierkomitees wurde die Schaffung einer besonderen Bundesfeiermenute besprochen. Es wurde beschlossen, eine künstlerisch ausgestattete Menufeierkarte herzustellen, die an die Hotels gratis abgegeben wird. Damit ist ein schon vor Jahren geäußerter Wunsch der Hotellerie in Erfüllung gegangen.

Die Direktion der Eisenbahnen von Transvaal hat bei der schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur 36 Loko-

motiven im Betrage von 200,730 Pfund Sterling bestellt.

Das Bundesgericht hat einen Genfer Jäger, dem infolge eines Sturzes ein Schuh losgegangen war, durch welchen ein Schüler auf einer nahen Straße verletzt wurde, zu einer Entschädigung von Fr. 10,000 und zu einer Genugtuungssumme von Fr. 1000 verurteilt. Der Knabe hat durch die Verletzung das Augenlicht teilweise verloren.

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Einwohnergemeinde von Marau bewilligte einen Kredit von Fr. 385,000 für den Bau einer Turnhalle für die Gemeindeschule auf dem Burlindengut hinter dem künftigen Turner-Eigenheim des eidgenössischen Turnvereins.

Appenzell. Die „Appenzeller Zeitung“ feierte am 5. ds. ihr 100jähriges Jubiläum. Der Verlag gab eine Denkschrift heraus, in der die Geschichte des Blattes von der Gründung bis auf den heutigen Tag niedergelegt ist.

Baselstadt. Bei der Volksabstimmung vom 8. ds. wurde die Subventionierung der Wohnkolonie „Lange Erlen“ mit 6411 Ja gegen 3035 Nein beschlossen. — Infolge des niederen Wasserstandes wurden im Basler Rheinhafen im Juni nur 42,403 Tonnen umgeschlagen gegen 103,314 Tonnen im Vorjahr. Im ersten Halbjahr betrug der Güterumschlag 205,868 Tonnen gegen 273,891 Tonnen im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Genf. Der Genfer Staatsrat beschloß die Frage der Verschmelzung der Vorortsgemeinden mit der Stadt wieder aufzugreifen und dem Grossen Rat eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. — Der Automobilist, der den pensionierten Polizisten Zahler in der Nähe von Bézenaz überfahren und getötet hatte, wurde in der Person des Garageninhabers Labert Trolliet eruiert und verhaftet. Trolliet hatte sich bekanntlich nach dem Unfall aus dem Staube gemacht, ohne sich um den Überfahrbaren zu kümmern. — In Fernen Voltaire bei Genf schoß der italienische Maurer Angelo Zotta mit einem Revolver seiner Frau zwei Kugeln in den Kopf, verletzte seine Schwägerin durch einen Kopfschuss und schoß seiner Schwiegermutter, einer 70jährigen Frau, eine Kugel in den Hals und eine in den Arm. Sich selbst jagte er darauf zwei Kugeln in die Herzgegend. Alle Angeschossenen mussten in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht werden. Frau Zottas Zustand ist hoffnungslos, der Zottas und der beiden anderen Frauen besorgnisregend. Schuld an dem Drama waren eheliche Zwistigkeiten; Zotta hatte seine Familie schon vor drei Monaten verlassen.

Thurgau. Die Kantonsregierung hat die Anordnung der Kantonsregierung vom 1. Januar 1928 über die Abnahme der Dienstausgaben für die Beamten und Angestellten der Kantonsbehörden und der Kantonsschulen aufgehoben. Die Abnahme der Dienstausgaben für die Beamten und Angestellten der Kantonsbehörden und der Kantonsschulen ist ab dem 1. Januar 1929 wieder in Kraft gesetzt.

Glarus. Am 8. ds. erlegte der Wildhüter Schmid am Matzenstock einen Steinadler mit 2,28 Meter Flügelspannweite. Der Adler wird ausgestopft das Zimmer im Rathaus zieren, in welchem man die Jagdpatente löst.

Graubünden. Seit dem 4. ds. stehen die oberen Waldbpartien von St. Jon bei Schuls in Flammen. Am 6. ds. glaubte man bereits Herr des Feuers geworden zu sein, als der Sturm das Feuer wieder anfachte. Bis jetzt sind ungefähr 100 Hektaren abgebrannt, größtenteils Arven- und Legföhrenbestände. Seit dem 7. ds. treibt aber der Wind das Feuer gegen die schönen Gemeindewaldungen. Alle Feuerwehren der Umgebung sind bemüht, dem Feuer Einhalt zu gebieten.

Luzern. In Luzern starb am 5. ds. Oberleutnant Gottfried Hegeschweiler, der frühere Direktor der eidgenössischen Munitionsfabrik in Altdorf. — Am 5. ds. wurde in der Halle des Friedhofes der Hoffkirche eine vom Rennklub Luzern gestiftete Gedenktafel enthüllt, zum Andenken an den Prinzen Sigismund von Preußen, der beim leistungsfähigen Concours Hippique infolge eines Sturzes ums Leben kam.

Obwalden. Am 6. ds. früh starb in Sarnen im Alter von 65 Jahren alt Bezirksamtmann Alois Truttmann, ein bekannter Heraldiker und Historiker.

St. Gallen. Einer der beiden Inhaber des in Rorschach etablierten „Dargo“-Darlehensgeschäfts, gegen welches Betrugsklagen eingereicht worden sind, hat sich in seiner Wohnung erschossen.

Solothurn. Bei Dierendingen stürzte sich eine Witwe aus Oberburg, nachdem sie das Grab ihres Mannes besucht hatte, mit ihren zwei Kindern, einem Säugling und einem 10jährigen Mädchen in den Gewerbeschanal. Das ältere Kind vermochte sich selbst zu retten und schrie um Hilfe. Ein Arbeiter, der zufällig des Weges kam, stürzte sich in den Kanal und es gelang ihm, die Mutter samt dem Säugling zu retten. Er selbst nahm beide zu sich nach Hause, während das 10jährige Mädchen, die Retterin von Mutter und Schwester, bei einem Lehrer liebreiche Aufnahme fand.

Waadt. Während des Sängerfestes in Lausanne erlag ein Zürcher Sänger, der Schreinermeister Rud. Baumann, einer Darminfektion, die plötzlich akut geworden war. — Über der ganzen „Côte“ ging am 6. ds. ein heftiges Gewitter nieder, das in Marchijon allein einen Schaden von Fr. 20,000 verursachte. Bei Dôle wurden mehrere Stück Vieh vom Blitz erschlagen.

Wallis. In der Nähe des Bahnhofes Saxon warf ein Reisender eine Biersflasche aus dem Wagenfenster. Diese durchschlug die Scheiben des eben freizenden Expresszuges und verletzte die Maschinisten Charles Gerva und E. Mummenthaler ziemlich schwer. Der Uhreher konnte in Brig verhaftet werden.

Zürich. Der anfangs Juni in Zürich verstorbene Baumeister Jakob Wild hat testamentarisch einer Reihe von ge-

meinnützigen Institutionen Fr. 140,000 vermachte. — Zum Andenken an seinen Sohn, Dr. Hermann Kurz, gewesener Assistenzarzt am Kantonsspital in Zürich, der kürzlich verstorben ist, hat alt Bankdirektor Kurz eine „Hermann Kurz-Stiftung“ im vorläufigen Betrage von Fr. 100,000 errichtet. Sie soll der medizinischen Klinik, der Augenklinik und der medizinischen Poliklinik des Kantons Zürich die Beschaffung von Apparaten, Demonstrationsmaterial u. c. erleichtern. —

In der Nacht auf den 7. ds. wurden einige der vor der Technischen Hochschule aufgestellten Statuen durch Abschlägen von Armen u. c. schwer beschädigt. Nach den Tätern wird gefahndet. — Verhaftet wurde ein langgesuchter Betrüger namens Johann Büttler aus Aarau, der einen ganzen Reihe von Künstlern Kunstgegenstände, hauptsächlich Gemälde, abgeschwendelt hatte. In seiner Wohnung fand man 85 solcher Kunstgegenstände, mit welchen er Handel trieb. Die Gemälde hat er mit seinem Namen signiert. — Am 18. Juni wurde einer Missionarin in Zürich der Rückenteil ihres Jacquottes zerschnitten. Am 24. Juni in Winterthur beim Motorrennen einer Zuschauerin das Jacquette auf gleiche Weise, und am 18. Juni während der Tramfahrt einer Bureauüstin in Zürich ebenfalls. Es handelt sich wahrscheinlich immer um den gleichen Attentäter. — Am 4. ds. brannte ein großer Teil der Schuhfabrik Brüttihellen nieder. Den Brand verursachte eine mit Gasolin gefüllte Flasche, die ein Arbeiter beim Abladen fallen ließ. Dem Brande fielen vier Schuppen, die Kostgeberei mit Küche und Kantine und ein fünfstöckiges Gebäude, in dem sich die Fertigmacherei befand, zum Opfer. Der Schaden beträgt über eine Million Franken. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute verletzt, die im Krankenzimmer der Fabrik, wo sich übrigens auch 60 verletzte Arbeiter befinden, untergebracht wurden. Die weiblichen Arbeiter der Fabrik können die Arbeit schon in den nächsten Tagen wieder aufnehmen, während die männlichen vorläufig mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden.

Bernerland

Der Regierungsrat erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes an den Arzt Dr. Paul Schneider in Signau und den Notar Emil Wenger in Madiswil. — Er erneuerte das Verbot des Automobilverfehrs auf dem Hasliberg, doch ist der Gemeinderat ermächtigt, Ausnahmen zu bewilligen.

Im Jahre 1927 wurden 340 Personen in das Kantonbürgerecht und das Bürgerrecht einer bernischen Gemeinde aufgenommen. Darunter waren 33 Bürger anderer Kantone, 119 Deutsche, 88 Italiener und 56 Franzosen.

Der Bestand des kantonalen Polizeikorps betrug Ende 1927 289 Mann, die auf 185 Posten verteilt sind. Im letzten Jahre wurden von ihnen 29,279

Strafanzeigen, also auf rund 22 Einwohner eine, eingereicht. Es wurden 3960 Arrestationen vorgenommen und 235,939 amtliche Berrichtungen vollbracht. 698 Personen wurden dalkiloskopiert, photographiert und teilweise anthropometrisch gemessen.

Die Fürsorgetätigkeit im Jahre 1927 zeigt eine wesentliche Zunahme der Armenlasten. Die Ursachen davon sind die wirtschaftlich gedrückte Lage, hohe Mietzinse und gestiegerte Ansprüche an das Leben. Die Zahl der obdachlosen Familien ist trotzdem stark zurückgegangen. Im Jugendheim für verwahrloste Kinder mußte wegen Platzmangels die Säuglingsabteilung aufgehoben werden, sie wurde in das kantonal-bernische Säuglings- und Mütterheim verlegt. Der Verein für Säuglingspflege hat eine Mütterberatungsstelle geschaffen mit Mütterabenden und Kursen für Säuglingspflege. Die Zahl der am 31. Dezember 1927 unter vormundschaftlicher Fürsorge stehenden Kinder war 3716. Stark belastet wird der Kanton auch durch Ausländerfürsorge. Gut bewahrt hat sich das Konfordat der wohnortlichen, statt der heimatörtlichen Armenpflege und das Zentralmelde-system.

Den Jahresberichten der drei kantonalen Irrenanstalten ist zu entnehmen: In der „Waldau“ waren zu Jahresbeginn 1927 928 Kranke in Pflege, am 31. Dezember 945. An der Anstalt sind 10 Beamte und 220 Angestellte tätig. Die arbeitsfähigen Männer wurden in Landwirtschaft und Gärtnerei, sowie mit Hausarbeiten und Anfertigen von Papieräcken beschäftigt, die Frauen mit Nähn und Stricken, ferner in Garten, Feld und Lingerie. Die Ausgaben betrugen Fr. 1,331,270, die Einnahmen Fr. 1,185,665. Für den Fehlbetrag muß der Staat einspringen. — In Münsingen war der Krankenbestand am Anfang des Jahres 917 und am Ende 946. Die Anstalt beschäftigte 8 Beamte und 221 Wärter und Angestellte. Die Ausgaben betrugen Fr. 1,343,486, die Einnahmen Fr. 952,025. Der Staatsbeitrag war auf Fr. 447,100 budgetiert, doch wurden davon Fr. 66,197 nicht beansprucht. Im Laufe des Jahres starb der leutselige Bevölkerung der Anstalt, Viktor Michel, und wurde durch Hans Häberli von Münchenbuchsee ersetzt. — Bellelaan begann das Jahr mit 342 Kranken und beendete es mit 334. Der Personalbestand zählt 4 Beamte und 84 Angestellte. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf Fr. 517,009. Die Einnahmen auf Fr. 385,717. Der Staatsbeitrag war Fr. 196,750, doch wurden davon Fr. 69,714 nicht beansprucht.

Am 8. ds. wurde in Laupen in Abwesenheit des Chepaares Gribi in dessen Wohnung eingebrochen und nebst einem beträchtlichen Geldbetrag auch Schmuck zur Beute entwendet.

In Burgdorf starb Fräulein Albertine Schlöfli, Eigentümerin der Wirtschaft zu „Pfistern“. Sie war 1835 geboren und die älteste Burgdorferin gewesen.

In Iseltwald, wo er sich zu seiner Erholung aufhielt, starb im Alter von 56 Jahren Herr Jakob Kaufmann, gewesener Lehrer in Herzogenbuchsee.

In Langnau starb der Uhrmacher Johann Langenegger im Alter von nahezu 70 Jahren. Er war weit und breit bekannt und beliebt.

In Gunten jagte am 4. ds. früh eine offenbar von Hunden versprengte Gemse in langen Säzen durch die Gasse und brachte sich bergwärts wieder in Sicherheit.

Die für 25. und 26. August in Interlaken ange sagten Pferderennen mit Concours Hippique wurden, da sie mit dem Eröffnungsumzug der „Sassa“ zusammenfallen würden, abgesagt. — Am 1. ds. in der Nacht fällte der Sturm an der Alpenstraße vier mächtige Linden, die samt der Wurzelscheibe aus der Erde gerissen wurden. Auch die fast 100-jährige Linde beim Schulhaus Matten wurde soweit entwurzelt, daß man deren Umlegen sofort in Angriff nehmen mußte.

Die Bäler Sängervereinigung überließ den Ertrag eines Kirchenkonzertes in Meiringen, Fr. 300, der Gotthelf-Stiftung Oberhasli für das Kinderferienheim auf Zaun.

In der Mauritiuskirche in Saanen wurden vor einiger Zeit Fresken aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Es handelt sich um Werke von großer Bedeutung, für die ein würdiger Raum geschaffen werden sollte, was eine Restaurierung der aus den Jahren 1444 bis 1447 stammenden Kirche bedingt. Da aber die Gemeinde Saanen nicht imstande ist, die hohen Kosten von Fr. 70,000 aufzubringen, wendet sie sich an die Freunde mittelalterlicher Kunst mit der Bitte um Zuwendung von Geldspenden.

† Johann Tänner,

gew. Gastwirt zum „Bären“ in Gadmen.

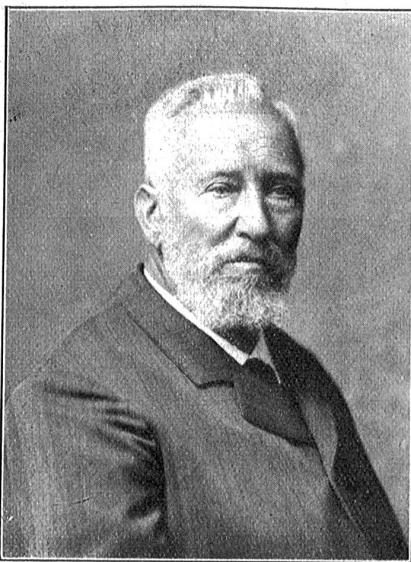
Im abgelegenen Bergdorfe Gadmen verschied am 11. Juni nach geduldig ertragener Krankheit Herr Johann Tänner, Gastwirt zum „Bären“, im Alter von bereits 80 Jahren.

Der alte Vater Tänner war auch im Unterland kein Unbekannter, in Geschäften und im Dienste gemeinnütziger Bestrebungen kam er oft nach Bern.

Der Verstorbene war von Beruf Büchsenschmied, durch Heirat kam er von Innerthal nach Gadmen, betrieb dort den Gasthof zum „Bären“ und eine Sägerei, damit verbunden auch Landwirtschaft und wurde später noch Besitzer der Triftalp und Steinalp, woselbst er auch noch ein Hotel führte. In jüngeren Jahren zog er noch zu Fuß über die Pässe nach Italien zu den Bergamaskern, mit denen er ausgiebig Handel trieb mit Schaf. Tänner war ein nimmermüder Arbeitsgeist, ein erfolgreicher Unternehmer, aber kein Spekulant. Er suchte sein Auskommen durch der Hände Fleiß und mit beizendem Spott geizte er jene Lebensauffassung, wonach nur noch die Dummen sich mit täglichen Pflichten abmühen, die Gescheiten sich jedoch das Leben möglichst angenehm gestalten. Im Verkehr mit seinen Mitmenschen war er bestrebt, die Grundsätze der Wahrheit und Redlichkeit in Anwendung zu bringen, ohne sich um die Kunst oder Ungunst anderer zu kümmern. Der gerade Weg hat ihm landauf und landab die Achtung und Verehrung eingetragen, die er verdient hat. Trotz seiner Arbeitsnatur wußte er sich auch gesellige Stunden zu erübrigen, sich in bildende schweizerische und deutsche Literatur zu vertiefen. Einen so tüchtigen Mann nahm selbstredend auch seine Gemeinde in Anspruch

und bis zu seinem Tode gehörte er noch dem Verwaltungsrat der oberländischen Armenanstalt Uzwil an.

Seine drei Söhne wanderten nach Amerika aus und zwei Töchter verheiraten sich auswärts. 1918 verstarb seine liebe Gattin und



† Johann Tänner.

es drohte dem bald Siebzigjährigen ein einamer Lebensabend. Da wurde ihm 1920 das Glück zuteil, durch zweite Heirat wieder eine Lebensgefährtin zu finden, die dem alternden Manne zur Stütze ward.

Das große Leichengeleite und die Teilnahme von Freunden und Berehrern aus nah und fern zeigte von der Popularität des Verstorbenen. Wie glücklich derjenige, der am Ende eines langen und arbeitsreichen Lebens, geliebt von den Seinen, geadet und geehrt von den Mitmenschen, sich so zur ewigen Ruhe legen kann.

† Dr. Gottfried Felix Zulauf,
gew. Kreisarzt in Biglen.

Am Donnerstag nach Pfingsten haben wir Abschied genommen von einem Manne, der es



† Dr. Gottfried Felix Zulauf.

wohl verdient, daß seiner auch an dieser Stelle gedacht wird.

Gottfried Zulauf wurde am 21. Juni 1885 in Langenthal geboren als einziges Kind von Gott-

fried Zulauf und Lina geb. Meyer. Als froher, ausgewachsener Knabe besuchte er die Schulen seines Heimatortes, bezog später das Gymnasium in Burgdorf und ließ sich nach wohl bestandener Literar-Maturität im Jahre 1904 an der veterinär-medizinischen Fakultät in Bern immatrikulieren. Hier schloß er sich mit Begeisterung der Studentenverbindung Helvetia an. 1909 bestand er das Staatsexamen und wurde nach kurzer Wartezeit im Oktober 1911 als Kreisarzt Nachfolger von Dr. Schneider in Biglen. Im Jahre 1916 holte er sich den Doktorhut an der Universität Bern.

Im selben Jahre schloß er mit seiner ehemaligen Schulfreundin Marie Geiser von Langenthal die Ehe und fand in ihr eine überaus treue Gefährtin und Gehilfin, welche einen großen Teil der Arbeit auf sich nahm und stillschweigend trug und erfüllte. Sieben Mädchen bildeten die Freude der Eltern, von denen das älteste auf Ostern die Schule verlassen hatte und das jüngste am Sarge des Vaters getauft wurde.

Der Verstorbene war ein Bild der Kraft und Gesundheit. Auf der Praxis zog er sich bei einer Autofahrt einen Muskelriß zu, dem er wenig Beachtung schenkte. Nach einiger Zeit stellten sich sonderbare Erscheinungen ein, Fieber und Brustfellaffektion und ganz unerwartet starb Gottfried Zulauf am Pfingstmontag, als seine Couleurbrüder in Biglen sich zusammenfanden, an einem Hirnschlag. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich von der verletzten Stelle ein Blutstrom gelöst, war in die Lunge gewandert und hatte die Brustfellentzündung hervorgerufen und war auch die Ursache des jähnen Todes.

Dr. Zulauf hat in den wenigen Jahren seiner Wirksamkeit Großes geleistet. Er hat es verstanden, in den 16 Jahren nicht nur das Vertrauen, sondern die Liebe der Bevölkerung in hervorragendem Maße zu erwerben. Selber mit Leib und Seele Landwirt und Viehzüchter, war er der Freund des Bauern, der die Nöte und Leiden des Standes verstand. Daher war er auch in der Lage, dem Bauern nicht nur Anweisung zu geben, wie er ein frisches Stück Vieh zu behandeln habe, sondern behandelte den Bauern selber, indem er ihm praktische Ratschläge über seinen landwirtschaftlichen Betrieb erteilte, hauptsächlich hinsichtlich der Viehzüchtung; denn das war seine Spezialität. Was er sagte, berührte nicht nur auf Buchweisheit, sondern stammte aus eigener Erfahrung und eigenen Versuchen. Dabei gab sich auch die hohe Auffassung seines Berufes fund. Er erblickte darin nicht einen bloßen Gelderwerb, sonst wären die Rechnungen ganz anders ausgefallen. Das Tier selber war ihm lieb und wertvoll, aber auch hier nicht einzig um seines Geldwertes willen, sondern um seiner Schönheit und seiner Vorzüge, für die er ein ganz einzigartiges Verständnis besaß.

So konnte es nicht ausbleiben, daß er hier und dort in Vorlände von Genossenschaften gewählt wurde. Während einiger Jahre leitete er auch die blühende Landwirtschaftliche Genossenschaft in Biglen. Sein Hauptverdienst ist und bleibt die Gründung der Iffigenalp-Genossenschaft, deren Präsident er war. Auch dem Gemeinderat gehörte er eine Reihe von Jahren an.

Die Leichenseier in der Kirche zu Biglen wurde zu einer eindrucksvollen, ergreifenden Teilnahmsbezeugung seiner Freunde und hauptsächlich der ganzen Bevölkerung. Deutlich wurde die Teilnahme am schweren Leid der Gattin und der vaterlosen Kinder. Herr Dr. Roost Schneider im Namen seiner Freunde, Herr Großrat Schneider im Namen der Behörden und Genossenschaften und Herr Dr. Däpp für den Verein bernischer Tierärzte. Die Urne ruht auf dem Friedhof in Langenthal. Möge die schwer heimgegangene Gattin viel Liebe erfahren.

W. v. N.

Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 6. ds. wurde als Mitglied der Polizeikommission Stadtrat Fritz Schmiedlin gewählt. Dem Radfahrerverein der Stadt Bern wurde für die am 3. Juni durchgeführten Straßenmeisterschaftsrennen eine Subvention von Fr. 150 gewährt, dem christlich-sozialen Arbeiterbund für den vierten christlich-sozialen Arbeiterkongress Fr. 200, außerdem bewilligte der Rat für erhöhten Licht- und Kraftverbrauch während der "Gaffa" Fr. 42,600, für die Geleisefläche an der Tramendstation Länggasse Fr. 57,000 und für den Neuaustrich der Rorhausbrücke Fr. 137,000. Der Wohnbaugenossenschaft alleinstehender und berufstätiger Frauen Berns wurde zur Errichtung von zwei Wohnhäusern die Gewährung eines Darlehens von Fr. 70,000 zugesichert. Dagegen wurde ein Darlehen an die Vereinigte Schützengesellschaft der Stadt Bern im Betrage von Fr. 100,000 mit 32 sozialdemokratischen gegen 31 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Mit der Office d'importation de la Chambre syndicale des Fabricants Suisses de Chocolat wurde ein Ausgleich im hängigen Steuerprozeß eingegangen, nachdem die Stadt Bern eine Abfertigung von Fr. 25,000 erhält. Die Steuerschuld des mittlerweile nach Genf verzogenen Syndikates beträgt Fr. 401,000. Schließlich wurden noch die beantragten Einbürgerungsgeheime genehmigt und eine Motion und eine Interpellation betreffs der Badeanstalten, in welchen die Kabinen vermehrt, die Abortanlagen verbessert und auch Maßnahmen zur sicheren Unterbringung von Gegenständen, wie Velos etc., getroffen werden sollten, entgegengenommen.

Der Gemeinderat beschloß den Ankauf einer zweiten Automobilspitze, die bisherige wird vorläufig in Bümpliz stationiert.

Die Gemeinderechnung der Stadt zeigt einen Einnahmenüberschuss von Fr. 200,817.55. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 1,909,791. Der Gemeinderat weist in seiner Botschaft nach, daß das günstige Resultat, trotz Besserung der Verhältnisse, immerhin noch von Zufallsfaktoren bedingt wurde. Um Fr. 362,000 besser schloß das Finanzwesen infolge günstiger Gestaltung der Aktiv- und Passivzinsen ab. Das Gaswerk brachte Fr. 300,000, das Wasserwerk 100,000 Franken, das Elektrizitätswerk 180,000 Franken Mehreinnahmen. Das Steuerwesen ging mit Fr. 700,000 Eingängen über das Budget hinaus. Außerdem bewirkten noch Minderausgaben die Besserstellung um mehr als 2 Millionen Franken gegenüber dem Voranschlag.

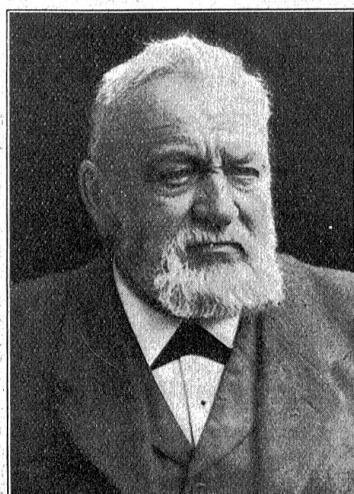
Im Jahre 1927 betrug die Zahl der Eheschließungen in der Gemeinde 955, die Zahl der Ehescheidungen 143, so daß auf je 100 Ehen 15 Scheidungen entfallen.

Am 6. ds. konnte zwischen einigen Banken und dem Haupttelegraphenamt

der Rohrpostverkehr aufgenommen werden. Die Rohrpostleitungen Haupttelegraphenamt — Posttumleitstelle — Filiastelegraph Hauptbahnhof sind schon seit April im Betrieb und in der Zwischenzeit wurde auch noch die Linie Haupttelegraphenamt — Bundeshaus eröffnet.

† Friedrich Bärtschi,
gew. Schreinermeister in Bern.

Freitag den 8. Juni fand in der Nydeggkirche unter sehr zahlreicher Beteiligung von Freunden und Bekannten die Leichenfeier für



† Friedrich Bärtschi.

den im Alter von 76 Jahren unerwartet schnell an einem Herzschlag verstorbenen Friedrich Bärtschi statt.

Geboren im Jahre 1852 in Bern erlernte er nach Beendigung seiner Schulzeit bei seinem Vater im Altenberg das Schreinerhandwerk. Begab sich dann nach damaligem Brauch zur weiteren Ausbildung auf die Wanderschaft. Zu Fuß ging es über Genf nach dem schönen Frankreich, über das mittelländische Meer nach Alger. Längere Zeit hat er in Genf, Lyon, Marseille, Tunis und Paris seine Kenntnisse vervollständigt, bis er zur Stütze in das väterliche Geschäft heimkehren muhte. Fast ein halbes Jahrhundert hat er zuerst mit seinem Vater, dann auf eigene Rechnung, das Handwerk eines Schreinermeisters betrieben im Altenberg, am Ufer der blauen Aare. Rastlos war er an der Arbeit, solide und währhafte Arbeit kam aus seiner Werkstatt, ebenso kunstvolles Getäfer, Einfassungen und Dekorationen. Manches Haus in der Stadt birgt jedenfalls schöne Stücke, die aus seiner geübten Hand hervorgegangen sind.

Neben seiner Arbeit fand er noch Zeit, sich in früheren Jahren als Mitglied der Schulkommission Breitenrain zu betätigen, wirkte im Hilfsverein der Stadt Bern mit und war längere Zeit Mitglied des Vorstandes vom Altenbergleit. Als Militär erreichte er den Grad eines Hauptmannes und führte in den achtzig Jahren eine Kompanie des früheren Bataillons Nr. 30. Gerne erzählte er im Freundeskreise oder Familienrunde Erlebnisse aus seinen Wanderjahren und Militärzeiten. Als Freund der Natur zog er nach getaner Arbeit gerne mit seiner Familie oder Freunden in freien Stunden in Wald und Feld.

Der liebe Heimgegangene war zu Hause ein treubeforgter Vater, bei seinen Freunden und Bekannten beliebt und geachtet, daneben eine fröhliche Natur und die Aufrichtigkeit selber. So wollen wir denselben in ehrender Erinnerung behalten.

Das Initiativkomitee der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Berner Hochschule teilt mit, daß bis heute 27 Donatoren Fr. 342,000 einbezahlt haben. Das Komitee hofft, daß ein Stiftungskapital von Fr. 500,000 zusammenfließen werde.

An der philosophischen Fakultät I der Universität hat Fräulein Hilde Hügli von Bern die Doktorprüfung bestanden, an der philosophischen Fakultät II wurde Fräulein Lenelore Sprenger von Güstrow und Herr August Schäfer von Bern zum Doktor promoviert, an der juristischen Fakultät Herr W. O. Röller, Sekretär der Bürgerpartei der Stadt Bern.

Bor einigen Tagen konnte Herr Fürsprech W. Hofer, Vorsteher des eidgenössischen Amtes für Zivilsstandsdienst in voller Geistesfrische und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Zugleich kann er noch dieses Jahr auf eine 25jährige Tätigkeit in der Bundesverwaltung zurückblicken.

Am 6. ds. starb Herr Eduard Däniker von Utternau, früheres Mitglied der Direktion der A.-G. Chocolat Tobler. — In der Nacht zum 7. ds. starb im 64. Lebensjahr Ludwig Lauterburg, Präsident des Verwaltungsrates der Firma „Au Bon Marché“ und Mitglied des Verwaltungsrates der Spar- und Leihkasse Bern. — In Muri starb Johann Reber, der Präsident der Einwohner- und Kirchengemeinde.

Die Leiche des am 25. Juni beim Baden ertrunkenen Bößhard konnte am 3. ds. beim Stauwehr Tiefenau aus der Aare geborgen werden.

Verhaftet wurde ein Fahrraddieb, der an der Hotelgasse ein Fahrrad im Werte von Fr. 150 gestohlen hatte. Das Rad hatte er um Fr. 10, die Boschbeleuchtung um Fr. 5 verkauft. — Auf die Strafflage einer Betrogenen hin wurde ein Heiratschwindsler beim Rendez-vous verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Mann vielfach vorbestraft ist und auch die Firma, für die er zeitweise reiste, mehr oder weniger hintergangen hat.

Eine etwa 150 Köpfe starke Reisegesellschaft von Amerika-Schweizern besuchte am 5. ds. das Bundeshaus, wo sie von Bundesrat Haab und Bundesrat Chuard empfangen wurden. Bundesrat Haab hieß die Amerika-Schweizer willkommen und betonte, daß das Schweizer Volk stolz sei auf die Landsleute im Auslande, die für das Vaterland Ehre einlegen.

Das korrektionelle Gericht verurteilte den Bäckermeister Groß aus Ostermundigen, der seinerzeit den Drechslermeister Wenger mit dem Automobil überfuhr und dessen Tod verursachte, zu einem Jahr Korrektionshaus ohne Straferlaß, Entzug der Fahrbewilligung auf Lebensdauer und zu den Staatskosten. Der zwölfköpfigen Familie wurden Fr. 800 Begräbniskosten, Fr. 47,000 Verjögerschaden, Fr. 5000 Genugtuung und Fr. 600 Anwaltskosten zugestanden. Groß wurde sofort in Haft genommen.